

minckii, *Arenaria interpres*, *Tringa erythropus*, *T. nebularia*, *T. glareola*, *T. totanus*, *Numenius arquatus*, *N. phaeopus*, *Hæmatopus*, *Capella gallinago*.

Rasten auf kahlen Kobben und Schären: *Charadrius apricarius*, *Squatarola*, *Calidris ferruginea*, *C. alpina*, *C. temminckii*, *Tringa glareola* u. *nebularia*, *Numenius phaeopus*, *Capella gallinago*.

Niedriger Flug bei starkem Gegenwind: *Charadrius hiaticula*, *Calidris alpina*, *C. temminckii*, *C. canutus*, *Arenaria interpres*.

Hoher Zug bei schönem Wetter: *Charadrius apricarius*, *Squatarola*, *Hæmatopus ostralegus*.

Brutvögel da, andere derselben Art ziehen vorüber: *Anthus pratensis*, *A. spinoletta littoralis*, *Motacilla alba*, *Arenaria interpres*, *Tringa totanus*, *Hæmatopus ostralegus*.

Larus marinus tötet seine Opfer (bis halbflügge Schwimmvögel), indem er mit ihnen hoch in die Luft fliegt und sie auf eine Klippe herunterfallen lässt.

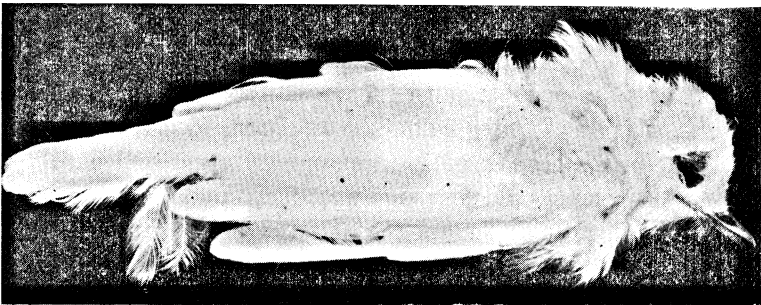
Ein Fall von Albinismus bei dem grauen Fliegenschnäpper, *Muscicapa s. striata* (Pall).

A. J. KOPPERI.

Am 17. August 1919 gab mir die Redaktion der Zeitung „Liitto“ in Oulu (Uleåborg) Kunde davon, dass ihr von Muhos über einen merkwürdigen, vollkommen weissen, kleinen Vogel, der in Muhos (unweit der Stadt Oulu) gesehen und getötet war, berichtet worden war. Ich riet ihnen, den Vogel ohne Verzögerung nach Oulu herschicken zu lassen, und der Vogel wurde auch mir liebenswürdig von der Zeitung „Liitto“ am 20. August übersandt. Leider war der Vogel jedoch schon in hohem Grade verdorben, wie auch selbstverständlich ist, da aus der mit dem Vogel übersandten Beschreibung hervorgeht, dass der Vogel beinahe vor einem Monat erlegt worden war. Der Vogel war ganz getrocknet, mumifiziert, und hatte darum ein ungewöhnliches Aussehen, er war lang und schmal, wie eine Zigarre. Die Federn fielen auch schon bei einer kräftigeren Berührung ab, so dass von einem Ausstopfen des Vogels nicht mehr die Rede sein konnte. Der Vogel ist noch immer in meinem Besitze. Mit dem Vogel bekam ich folgende Auskünfte über seine Erbeutung:

„Erlegt im Kirchspiele Muhos im Dorfe Kymälänkylä in einem dem Landgute Kärsämä zugehörigen Walde am 26. Juli 1929 um ein Uhr nachmittags. Der Vogel flog schwebend, sein Flug war dem der Schwalbe ähnlich. Ein Bauer A.P. erschlug den Vogel mit einem Stock, der Vogel blieb an einem Aste hangen. Der Volksschullehrer Jouni Guttorm hat den Vogel aufbewahrt, der Redaktion der Zeitung „Liitto“ über ihn berichtet und später ihn nach Oulu übersandt“.

Der Vogel, ist vollständig weiss (vgl. das beigelegte Lichtbild); nicht nur die Federn, die nicht den kleinsten Fleck oder die schwächste Abschattierung aufweisen, sind weiss, sondern auch die Füße und der Schnabel sind farblos, weiss oder etwas gelblich. Die Farbe der Augen ist nicht ersichtlich, weil die Augen ganz zerschmettert sind. Das Sehvermögen des Vogels dürfte fehlerhaft gewesen sein, da er sich hat erschlagen lassen. Der Vogel gehört seinem Schnabel, seinen Füßen und dem Baue seiner Flügel nach zu urteilen ohne Zweifel zu der Gattung *Muscicapa*, ganz besonders der Schnabel ist deutlich dem eines Fliegenschnäppers gleich. Die erste Handschwinge ist auch gut entwickelt, sie ist nicht nur halb so lang wie die übrigen, wie es sonst bei den Fliegenschnäppern ist, sondern beinahe noch länger. Etwas schwerer ist es zu erraten, um welche Art es sich handelt. Ich habe die Auffassung, dass der fragliche Vogel ein grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa s. striata* (Pall.) ist, jedoch nicht ein Erwachsener, sondern eines der Jungen dieses Sommers. Die Grösse ähnelt zwar mehr dem schwarz und weissen Fliegenschnäpper *Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.), die Länge ist 130 mm, die Länge des Flügels 75 mm, (*M. striata*: Länge 155—160 mm, der Flügel 84—90 mm, *M. hypoleuca*: Länge 133—142 mm, der



Muscicapa s. striata albino. 26. VII 29.

Flügel 76—82 mm). Dagegen ist die zweite Handschwinge länger als die fünfte, wie bei *M. striata*, bei *M. hypoleuca* ist ja wieder, wie bekant, die zweite Handschwinge kürzer als die fünfte. Der Schnabel ist auch länger als bei *M. hypoleuca* bei dem der Schnabel vom Mundwinkel gerechnet kürzer als der Laufknochen sein sollte, hier ist der Schnabel 16 mm lang, der Laufknochen wieder kaum 15 mm lang. Es dürfte also sicher sein, dass wir hier einen Fall von Albinismus bei dem grauen Fliegenschnäpper (*Muscicapa s. striata* (Pall.)) vor uns haben.

En avslöjad detalj i smalnäbbade simsnäppans liv.

Den smalnäbbade simsnäppan (*Phalaropus lobatus*) har väckt stort intresse i litteraturen. Redan den omständigheten att hanen ruvar äggen är ju ett särdrag hos arten; till dess popularitet har otvivelaktigt bidragit hela dess förtroliga och „sympatiska“ väsen. Många, såväl utländska som inhemska forskare hava därför skildrat drag ur artens liv, ur vilka skildringar jag tagit följande citat.

Edvard Wibeck i Naturens Liv, „Vid fjällvattnen“ skriver: de ganska brokiga, i rödbrunt, grått, rostgult och vitt tecknade fåglarna flyta märkvärdigt högt på vattnet. Att säga att de flyta som korkar vore nästan ett för svagt uttryck. Oupphörligt nicka de med huvud och hals, tvärvända eller simma runt med snabba, för vårt öga „nervösa“ rörelser.

A. E. Brehm. Fåglarnas liv: de kunna icke dyka, ty deras fjäderdräkt är alltför rik för att de skulle kunna hava nog styrka att tvinga ned den lätta kroppen under ytan. Simmande uträtta de allt sitt bestyr, upptaga födan från vattenytan, jaga lekande omkring och para sig på vattnet.

Om också dessa citat giva en utmärkt bild av den smalnäbbade simsnäppans liv torde dock en detalj hittills förbigått forskarna, nämligen den som ur vidstående filmkopia framgår kanske tydligare än en skildring med ord. Den omkomne filmfotografen L. L a a k s o, har på Brunskär i Borgå skärgård lyckats fästa på filmen huru ett par simsnäppor upphämta *gastropoder* ur några på skäret befintliga vattensamlingar. Fullständigt lugn råder och *gastropoderna* på stenar och klippryggar ligga lugnt och löst bland slammet. Då kommer simsnäppan glidande längs vattenytan, trissar som en snurra runt